



# Physik-Evaluation

**Auf eine Initiative der Österreichischen Physikalischen Gesellschaft hin fand im Studienjahr 1990/91 eine Evaluation der physikalischen Forschung in Österreich statt. Durch eine Abstimmung unter den Mitgliedern der ÖPG wurden 6 deutsche und holländische Gutachter gewählt, die insgesamt 53 Institute besichtigten und die Forschungsleistungen derselben bewerteten. Ihr Bericht mit einem Umfang von über 200 Seiten wurde Anfang Oktober veröffentlicht.**

Im ersten Teil dieses Berichtes legen die Evaluatoren ihre Ansichten zur generellen Struktur der österreichischen Physik dar, im zweiten, umfangreicheren Teil werden die einzelnen Institute genauer beleuchtet.

## Physik in Österreich

Obwohl an der Durchführung der Evaluation einiges kritisiert wurde (die "größten" Forschungsgruppen konnten ihre Wunschevaluatoren leichter durchsetzen als kleine Institute; die Besuchszeiten pro Institut waren recht knapp bemessen; es ist bis jetzt nicht ganz klar, welche Folgen eine gute/schlechte Bewertung haben wird), scheinen die ausländischen Fachleute recht unvoreingenommen an ihre Aufgabe herangegangen zu sein, und ihre Beurteilung kann man wohl in den meisten Fällen als gerecht und objektiv bezeichnen.

Besonders kritisiert wurde von der Kommission die Neigung zur personellen Erstarrung, die an fast allen Universitäten ein großes Problem darstellt. Durch das Hochschullehrerdienstrecht mit seiner Pragmatisierungspraxis wird eine personelle Fluktuation allzu leicht verhindert. Neuberufene ProfessorInnen haben oft Schwierigkeiten, sich gegen altgediente "Mittelbaufürsten" durchzusetzen. Die auf Jahrzehnte vergebenen AssistentInnenstellen verhindern eine rasche Neuorientierung in der Forschung und rauben so vielen Ordinaria-

ten, die in den nächsten Jahren neu besetzt werden müssen, ihre Attraktivität.

Kritisiert wird auch die Leitungsstruktur der hiesigen Wissenschaft. Durch das Kommissionsunwesen, dem sich Österreichs Universitäten verschrieben haben, werden wichtige Entscheidungen verzögert. Das Prinzip des kleinsten gemeinsamen Nenners, von dem die meisten Gremien bestimmt sind, hat zur Folge, daß unliebsame Änderungen gar nicht oder nur in abgeschwächter Form durchgesetzt werden können.

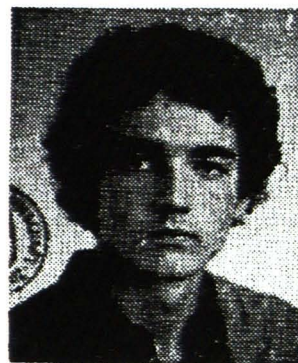
Befremdlich schien den Evaluatoren auch das ausgeprägte Mitbestimmungsrecht des Ministeriums, das zu beinahe allem, angefangen von neuen Bürosesseln seinen Sanktus geben muß.

Das Hauptproblem der österreichischen Universitäten ist, so die Evaluatoren, nicht der notorische Geldmangel, sondern die strukturellen Rahmenbedingungen, unter denen Österreichs Forscher ihren wissenschaftlichen Lorbeeren entgegenstreben müssen.

## Physik an der TU Graz

Auf elf Seiten werden Schwächen und Stärken der vier Physik Institute an der TU aufgezeigt. Bewertet wurden jeweils die Qualität und Originalität der Forschungsarbeiten, die Produktivität (abgeschlossenen Diplomarbeiten, Anzahl der Publikationen, eingeworbene Drittmittel), die personelle Struktur, räumliche und apparative Ausstattung. Für Institute, die überdurchschnittlich viel in der Lehre tätig sind, gab's eventuell noch Bonuspunkte.

Sehr gut abgeschnitten haben das Institut für Experimentalphysik und das Institut für Festkörperphysik. Den Exphysikern wurde hoch angerechnet, daß sie trotz hohen Engagements in der Lehre auch in der Forschung inter-



Jürgen Stampfl

essante Ergebnisse erzielen konnten. Die Zukunftspläne des Instituts (Atomstrahlinterferometrie, optische Tomographie) fanden bei den Evaluatoren einen guten Anklang. Kritisiert wurden die veralteten Praktika, die "nicht geeignet erscheinen, junge Menschen für Physik zu begeistern".

Einen guten Eindruck hinterließen auch die "international anerkannten" Arbeiten des Instituts für Festkörperphysik. Besonders hervorgehoben wurden auch die gute Atmosphäre am Institut sowie die freiwillige Öffentlichkeitsarbeit der InstitutsmitarbeiterInnen.

Relativ herbe Kritik hingegen mußte das Institut für Kernphysik einstecken. Ein zu enges Forschungsgebiet, geringe Produktivität sowie mangelnde Kooperation mit anderen Forschungsgruppen an der TU hinterließen kein gutes Bild bei den Evaluatoren. Die erstarrte Personalstruktur wurde ebenfalls als hinderlich für interessante Forschung empfunden.

Auch dem Institut für Theoretische Physik stellten die Evaluatoren kein gutes Zeugnis aus. Das Institut sei zu sehr aufgesplittert, eine experimentell arbeitende Abteilung für Strahlenphysik hat an diesem Institut eigentlich keinen Platz. Die beiden theoretisch arbeitenden Abteilungen müssen sich mangelnde Relevanz ihrer Forschung vorwerfen lassen. Offenbar gelang es dem Institut bei der Präsentation der

Physik

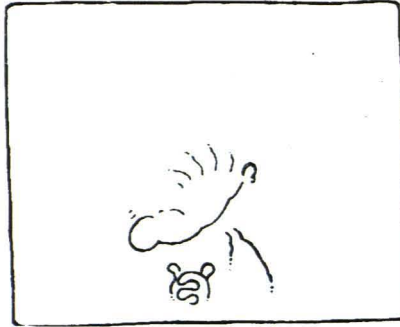


Arbeiten nicht, interessante Forschungsergebnisse in den Vordergrund zu stellen.

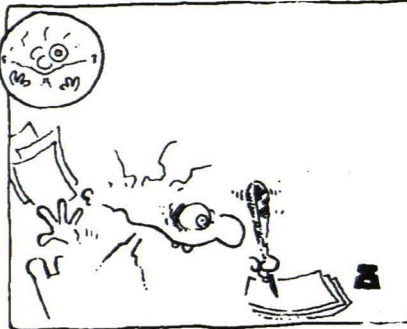
Auf jeden Fall erscheint eine Neustrukturierung dieses Instituts notwendig, vor allem in Hinsicht auf eine Wiederbesetzung des seit zehn Jahren nicht nachbesetzten Ordinariats.

Für alle, die sich den Evaluationsbersicht genauer anschauen möchten, haben wir einige Exemplare bei der ÖPG bestellt. Sobald wir diese erhalten haben, könnt ihr sie auf der ÖH ausleihen oder kopieren.

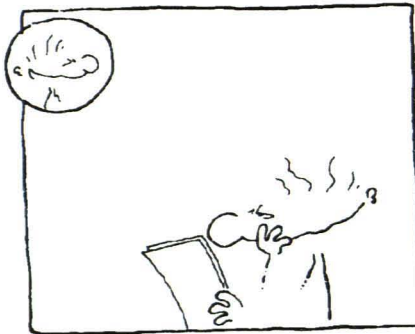
(-js-)



Sie wollen bestimmt wissen, wie es sich lebt, so als Physikstudent. Doch, wollen Sie!



Pünktlich um 12 Uhr beginnt man mit der Arbeit. Schlagartig stellen sich die Ideen ein, springen den Physiker gleichsam an. Er schafft wie im Rausch. Ist das noch Genie oder schon Wahnsinn, was in seinen Augen flackert?



12 Uhr 30. Das Tagwerk ist vollbracht. Ausgelaugt, aber mit Wohlgefallen betrachtet der Student die Produkte seines schöpferischen Geistes.. "Gar nicht übel", denkt er, "wirklich nicht".

## Physik-tutorInnen

Für das physikalische Grundpraktikum im Sommersemester 92 werden noch TutorInnen gesucht. In Frage kommen PhysikstudentInnen im zweiten Studienabschnitt, die bereit sind, bei der Praktikumsbetreuung ihrer zweitsemestrigen KollegInnen mitzuarbeiten. Die Bezahlung erfolgt für drei Semesterwochenstunden ( das sind ca. ÖS 9000,- für ein Semester). InteressentInnen können sich bei Dr. Pottlacher am Institut für Experimentalphysik melden.

## Vorlesungen bedroht?

Viele von Euch wissen es sicher schon, aber es dürfte sich noch nicht bis zu allen herumgesprochen haben: Im neuen Biochemiegebäude wurde Anfang Oktober das Biochemiecafe eröffnet.

Durch seine günstige Lage könnte es nicht nur eine ernstzunehmende Konkurrenz für andere Kaffeehäuser werden, sondern es bietet - wie ich bereits selbst festgestellt habe - auch eine verlockende Alternative zu den rundherum stattfindenden Vorlesungen. Und das nicht zuletzt wegen der sehr zivilen Preise, so kostet ein Verlängerter 13.-, oder ein komplettes Frühstück nur 29.-. Schon jetzt ist das Cafe in der Früh oft voller als manche Hörsäle, eine Tatsache, die sich höchstens durch Kaffeeausschank bei morgendlichen Vorlesungen wird ändern lassen.

(-ms-)

## Russischer Winter

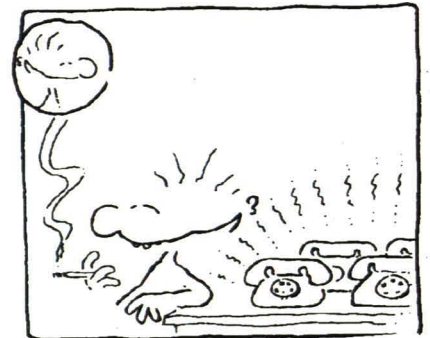
Von der Leningrad State University (ob sie wohl immer noch so heißt?) haben wir eine Einladung für eine internationale Physikstudentenkonferenz erhalten, welche in der ersten Februarwoche 1992 stattfinden soll.

Die TeilnehmerInnen sollen dabei die Möglichkeit erhalten, ihre Arbeit und ihre Universität zu präsentieren. Auch eine Teilnahme ohne eigenen "Tagungsbeitrag" ist möglich. Die Organisatoren kümmern sich um Unterkunft und Verpflegung, wer teilnehmen will muß nur einen Tagungsbeitrag von \$105 entrichten.

Außerdem scheinen die Leute in St. Petersburg an kurzfristigen Austauschprogrammen interessiert zu sein. Wer also einige Tage oder Wochen im "Venedig des Nordens" verbringen möchte und dafür bereit ist, einen russischen Kollegen in das österreichische Studentenleben einzuführen, bekommt so die Möglichkeit eines interessanten und günstigen Rußlandaufenthaltes.

Falls ihr euch für die Konferenz und/oder den Austausch interessiert, könnt ihr entweder am Dienstagabend bei der Basisgruppe Physik vorbeischauen oder mich wegen der detaillierten Unterlagen anrufen ( Jürgen Stampfl, Tel: 933 933)

(-js-)



12 Uhr 35. Schon klingeln das Forschungsministerium, der Springer-Verlag und nicht zuletzt das Nobel-Komitee Sturm.